Der Bildjäger und der Fuchs

Autor(en): **Schmid, Oscar**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Thurgauer Jahrbuch**

Band (Jahr): **45 (1970)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-699299

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

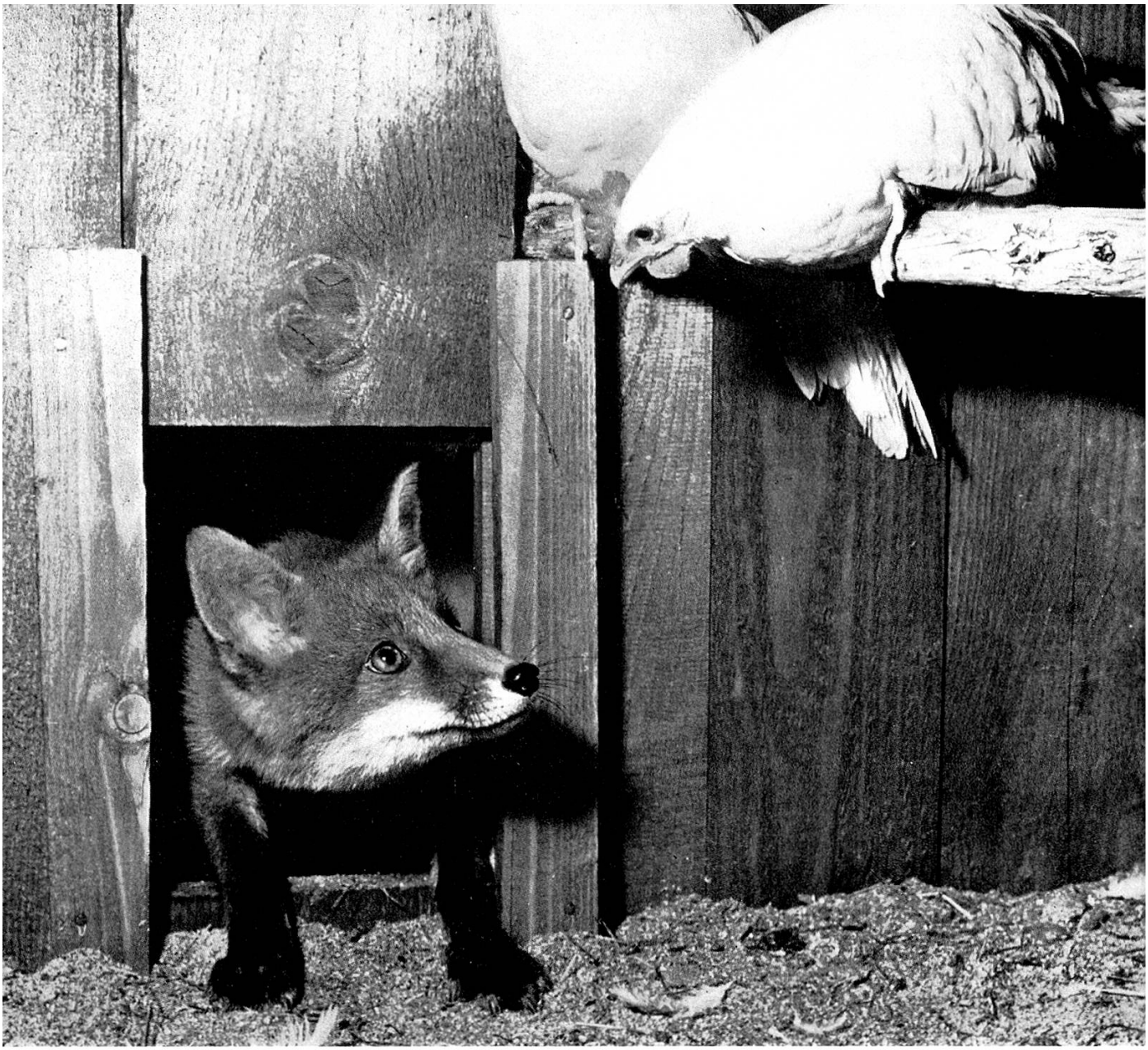
DER BILDJÄGER UND DER FUCHS

Die Hühner gackerten wie verrückt; der ganze Stall mußte in Aufruhr sein. Ich ließ, für menschliche Begriffe unverständlich, diese Hilferufe unbeachtet. Mit gemischten Gefühlen besuchte ich am nächsten Morgen die Stätte des nächtlichen Lärms. Ich hatte Glück im Unglück, wenn man so sagen darf; denn der rote Freibeuter hatte nur eine und dabei nicht einmal die beste Legehenne mitgenommen.

Meister Reineke ist schlau; das sah ich aus seiner Angriffsmethode, und doch gibt es auf dieser Welt noch Wesen, die seine angeborene Listigkeit bei weitem übertreffen. In gewöhnlichen Fällen wird so ein Verbrechen mit dem Tode bestraft. In unserem Fall aber hat der Schuldige das Glück gehabt, daß er mit seinem Einbruch in mir eine bestimmte Absicht wachrief, sonst wäre er sicher schon bei seinem ersten nächtlichen Raubzug gestört, wenn nicht sogar bestraft worden. Daß es nicht dazu kam, verdankte er meinem Plan: Er bekam die Henne und dazu noch das Leben. Ich aber verlangte nur sein nochmaliges Erscheinen am genau gleichen Ort, so daß ich die Möglichkeit zu einer Aufnahme hatte.

Der rote Rock hätte für meine Absicht bestimmt kein Verständnis gezeigt, wenn ich diese plötzlich ausgeführt hätte. Dank der Vorbereitungs- und Angewöhnungszeit, in welcher er hemmungslos zwei Dutzend wohlgenährte Hennen serviert bekam, ließ er sich in dieses einmalige Abenteuer ein und besuchte fast jeden Abend die Stätte unserer geheimen Verbindung.

Um weitere Opfer zu vermeiden und mein Modell nach vollendeter Reportage daran zu erinnern, daß es nur für meinen Zweck diesen Vorzug genießen durfte, mußte ich ihm, auch im Namen des Bauern, welcher mir seine Besorgnis für die weitere Zukunft in seinem Hühnerstall mit kräftigen Worten verkündete, eine Lektion erteilen, so daß er dieses gastfreundliche Haus für immer gemieden hat.



Dies ist auch zu aller Befriedigung geschehen und ich muß sagen, daß unser Vertragsabschluß in meinen Augen schon zu kraß war, denn es ist nicht üblich, daß ein Partner in panischem Schrekken zuerst mit dem Kopf gegen eine Mauer stößt, dann einige Hindernisse überrennt und mit Geheul in der Dunkelheit verschwindet.

Meine Rechnung ging aber auf, und jedesmal, wenn ich vergnügt diese Bilder betrachte, kann ich es nicht unterlassen, meinem sonst so geächteten Freund einen stillen Dank auszusprechen.